

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 11 (1925)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 32. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch die
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G. • Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Ged. Vb. 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: John Lancaster Spalding — Das Schulgebet — Buchstabieren — Schulnachrichten — Bücherschau
Haftpflichtversicherung — Beilage: Volkschule Nr. 3



John Lancaster Spalding

Amerikas katholischer Pädagog

Abschnitte aus seinem Leben, dargeboten durch Eduard von Tunt, Immensee

In Nr. 21 (1924) der „Schweizer-Schule“ ließ der Verfasser des Artikels „Mehr Selbstbewußtsein“ den Ruf ergehen, wir Katholiken sollten unsere eigenen Pädagogen mehr ans Tageslicht ziehen, mehr wenigstens, als dies bisher Brauch gewesen ist. Diesem Wunsche in etwa zu entsprechen, sind die folgenden Zeilen bestimmt. Sie handeln von der Lehre eines Mannes, dessen Name vielleicht etwas größere Berücksichtigung verdiente: es ist John Lancaster Spalding.

Es erfordert die Gerechtigkeit, daß ich zuerst mitteile, wie ich selbst auf die Spuren des Genannten kam. Es war ein Zufall: in einer Buchhandlung fand ich ein Bändchen (Nr. 11) der wohl schon bekannten Sammlung „Religiöse Geister, Texte und Studien zur Vertiefung und Erinnerung religiöser Kultur“ (Hrsg. von Dr. M. Laros in Geichlingen, Kreis Bitburg, Eifel — Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz, Auslieferung: Verlag Hermann Rauch, Wiesbaden). Nun, dieses Bändchen führt den Titel: „John Lancaster Spalding, Grundsätze christlicher Lebensführung und Erziehung (ins Deutsche übertragen von Sidor Henefa).“ Als ich dann die Einführung gelesen hatte, wurden zuerst Zweifel in mir laut: Was soll uns Europäer ein Amerikaner sagen können?

Denin, um dies vorwegzunehmen, John Lancaster Spalding ist Amerikaner, sogar der Geburt nach, hat allerdings seine Studien an europäischen Universitäten betrieben und wurde auch auf unserem Erdteile zum Priester geweiht. Von 1876 bis

1908 war er Bischof, und zwar der erste Bischof der neugegründeten Diözese Peoria im Staate Illinois. Von diesem Bischofsstuhle aus wurde John Lancaster Spalding der Führer des katholischen Erziehungswesens in Amerika, der Gründer der katholischen Universität Washington und des Spalding-Institutes, eines großen Knaben- und Mädchen-Gymnasiums. Im Alter von 68 Jahren verzichtete der große und greise Bischof auf sein Amt und ging acht Jahre später, am 25. August 1816, von dieser Erde, auf der alles Wissen doch nur Stückwerk ist, hinüber in die Gefilde der Seligen, an das Herz des größten Erziehers aller Zeiten, zu Jesus Christus, unserem Vorbilde in jeglichem Tun.

Wir erwarten vielleicht von dem Bischof in Amerika, daß er uns rein praktische Regeln übermittelt, nüchtern und kalt, wie wir eben gewohnt sind, uns etwas vorzustellen, was über das große Wasser geschwommen kommt. Aber wir sind da bald eines besseren belehrt. Dann ist also Spalding ein phantasierender Herr, der schöne Grundsätze aufstellt, die dann doch wieder nicht durchführbar sind? Auch das nicht! Ja, hat er dann überhaupt noch etwas Besonderes? Eben das, was wir Katholiken alle haben sollten: ein Herz voll Sonne, voll Sonne der Liebe und voll Sonne des Glaubens, der Hoffnung; das, was man kurz nennt, christlichen Optimismus, der deshalb siegt, weil er nicht unterliegen kann.

Es lohnte sich gewiß, alle fünf Kapitel des genannten Büchleins auf ihren pädagogischen Gehalt